

Lütjenburg: Zahngeschäfte bald im Stabsgebäude

Stadt will der Firma Merz Dental eine Immobilie auf dem früheren Kasernengelände als Bürokomplex vermieten

VON HANS-JÜRGEN SCHEKAHN

LÜTJENBURG. Der größte Arbeitgeber der Stadt Lütjenburg, die Firma Merz Dental, zieht mit seiner Verwaltung auf das frühere Kasernengelände um. Die Stadt vermietet dem Unternehmen das frühere Stabsgebäude. In ihrer Dezember-Sitzung will die Stadtvertretung dafür grünes Licht geben.

Merz Dental beschäftigt rund 220 Mitarbeiter, davon 160 in Lütjenburg. Das Unternehmen produziert künstliche Zähne am Standort am Kiefernweg. Es gehört auf diesem Gebiet zur Spitze im Weltmarkt. 65 000 Muster von Zähnen in allen Farben und Formen für Menschen auf allen Kontinenten sind vorhanden und können geliefert werden.

Die Verwaltungsmitarbeiter sitzen bisher überwiegend in einem Gebäude am Eetzweg. Merz Dental ist ein Unternehmen, das langsam, aber stetig wächst. Auch die Verwaltung. Mit dem Angebot, in das frühere Stabsgebäude zu ziehen,

Merz Dental zieht mit seiner Verwaltung in das frühere Stabsgebäude der Lütjenburger Kaserne. FOTO: HJS

ist die Gefahr gebannt, dass Merz Dental diesen Firmenzweig in eine andere Stadt verlegt. Die Stadt und das Unternehmen hatten über die Immobilie seit Monaten verhandelt. Merz Dental hat das Angebot bereits bestätigt, das die Stadtoberen ihnen in den Gesprächen gemacht haben.

Die Wurzeln von Merz Dental reichen bis ins Jahr 1952 zur Zahnfabrik Werchan zurück.

Heute gehört die Firma dem japanischen Konzern Shofu.

Das Unternehmen hatte im vergangenen Jahr einen hohen einstelligen Millionenbetrag in seine Produktionsanlagen in Lütjenburg investiert.

„Das ist von großer Bedeutung für die Stadt Lütjenburg“, sagte Bürgermeister Dirk Sohn zu der Entwicklung. Das gelte für die Gewerbesteuereinnahmen und die Arbeitsplätze.



Bundeswehr diente es unter anderem als kleines Polizeirevier für die Zeit, in der Flüchtlinge in den Mannschaftsunterkünften untergebracht waren.

Bürgermeister Sohn schätzt den Zeitplan so ein: 2021 sollte die Sanierung und der Umbau erfolgen, 2022 der Umzug.

An die Erfolgsgeschichte der zivilen Nutzung des früheren Kasernengeländes schließt sich damit eine weitere gute Nachricht an. Der Stadt war es schon vor Jahren gelungen, Investoren (Vitanas Seniorenzentrum) und Firmen (zum Beispiel den Landmaschinenhändler Busch & Pogensee) auf die Flächen zu locken, wo früher Soldaten mit Flugabwehrpanzern übten und in Unterkünften schliefen. Der Kreis plant in zwei Jahren den Bau eines Katastrophenschutzzentrums. In einem Gebiet entstehen Wohnhäuser und kleine Gewerbebetriebe. Der ehemalige Bundeswehr-Sportplatz ist eine beliebte Freizeitfläche für die Bürger der Stadt.